

caritas

Allgemeine Sozialberatung

Unterstützung für Menschen in Not- und Krisensituationen

Jahresbericht 2024



Caritas Bodensee-Oberschwaben
V.i.S.d.P. Christopher Schlegel
Leitung Fachbereich Soziale Hilfen II
Seestraße 44 | 88214 Ravensburg

Caritas 
Bodensee-Oberschwaben 

Vorwort

Als zentrale Informations- und Beratungsstelle ist die Allgemeine Soziale Beratung die erste Anlaufstelle für Menschen mit akuten persönlichen, wirtschaftlichen und sozialen Schwierigkeiten. Alle Menschen unabhängig vom Geschlecht, der Konfession und der Nationalität sind willkommen. Ziel ist es, die Lebenslage der Menschen zu stabilisieren und sie zu befähigen, nachhaltig selbstwirksam zu handeln.

Das Jahr 2024 war weiterhin von verschiedenen Krisen geprägt, darunter die Kriege in der Ukraine und im Nahen Osten, anhaltende Zuwanderung von Geflüchteten nach Deutschland, fehlender bezahlbarer Wohnraum sowie hohe Energie- und Lebenshaltungskosten. Auch in Baden-Württemberg sind besonders Menschen mit geringem Einkommen finanziell betroffen und wenden sich an die Allgemeine Sozialberatung der Caritas (ASB).

Der aktuelle [Armutsbericht des Paritätischen Wohlfahrtsverbands](#) zeigt, dass die Armutsquote in Deutschland auf 15,5 % gestiegen ist, was etwa 13 Millionen Menschen betrifft. In Baden-Württemberg leben 1,5 Millionen Menschen in Armut, vor allem Alleinerziehende, Familien, Migrant*innen und ältere Menschen. Die steigenden Kosten verschärfen die soziale Notlage, was sich in den Beratungen widerspiegelt: Viele kämpfen mit fehlendem oder geringem Einkommen, dem angespannten Wohnungsmarkt und bürokratischen Hürden. Die ASB reagiert auf diese Entwicklungen mit individueller, ganzheitlicher Beratung und Begleitung. Bei Bedarf stellt sie Stiftungsanträge, vermittelt an spezialisierte Fachdienste weiter und kooperiert mit diesen im Einzelfall. Ziel ist dabei immer, soziale Notlagen frühzeitig zu erkennen, wenn möglich komplexe Problemlagen zu verhindern und somit gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen.

Die für die Ratsuchenden kostenlose Beratung wird in unserer Caritasregion nach wie vor ausschließlich mithilfe kirchlicher Eigenmittel bereitgestellt. Die Diözese Rottenburg-Stuttgart erhält trotz einbrechender Kirchenmitgliedern zahlen diesen WERTvollen Dienst aufrecht. Wir sind der katholischen Kirchengemeinde sehr dankbar, dass am Standort Bad Waldsee durch deren Mitfinanzierung sogar eine Stellenenerweiterung der ASB möglich war.

Für die langfristige flächendeckende Absicherung der Allgemeinen Sozialberatung als unabhängige, niedrigschwellige Anlaufstelle für Ratsuchende ist eine staatliche Regelfinanzierung auf kommunaler, Länder- und Bundesebene allerdings dringend erforderlich. So fordern der Deutsche Caritasverband, der SkF Gesamtverein und der SKM Bundesverband gemeinsam: Sie muss in den Sozialgesetzbüchern verankert werden.



Elke Mayer

Leitung Caritas-Dienst
Allgemeine Sozialberatung (ASB)

Aus der Beratung

ASB als Ort der Perspektiventwicklung – Interview mit Jasmin Roos

Jasmin Roos arbeitet seit September 2024 in der Allgemeinen Sozialberatung in den Caritas-Zentren in Ravensburg und Bad Waldsee. In einem Interview mit Helen Bartknecht, bei der Caritas zuständig für Öffentlichkeitsarbeit, gibt die Sozialberaterin Einblick in ihre Arbeit.

Liebe Frau Roos, wie schnell bekommen Klientinnen und Klienten momentan einen Termin bei der Allgemeinen Sozialberatung?

Aktuell verzeichnen wir eine sehr hohe Nachfrage für die Allgemeine Sozialberatung an allen unseren Standorten. Die Situation gestaltet sich dabei je nach Standort unterschiedlich: In Ravensburg, wo ich als einzige Beraterin tätig bin, müssen Klient*innen derzeit mit Wartezeiten von etwa 3-4 Wochen rechnen. Freie Termine sind hier erst ab Ende Februar verfügbar. In Bad Waldsee können wir dagegen deutlich schneller reagieren: Da meine Kollegin Anna Bertsch und ich uns die Beratungen teilen, erhalten Hilfesuchende hier in der Regel innerhalb einer Woche einen Termin. Wichtig ist mir zu betonen, dass wir an allen Standorten bei akuten Notfällen selbstverständlich auch kurzfristig Termine außerhalb der regulären Vergabe ermöglichen.

Was sind die Themen und Herausforderungen, die die Menschen gerade besonders belasten?

Die Menschen, die derzeit unsere Beratungsstelle aufsuchen, sind vor allem von finanziellen Sorgen stark belastet. Besonders die hohen Energiekosten und Nebenkostenabrechnungen stellen viele Haushalte vor große Herausforderungen. Häufig kommen Klient*innen zu uns, die aufgrund von geringem oder fehlendem Einkommen nicht einmal mehr Geld für grundlegende Bedürfnisse wie Lebensmittel

haben. Ein weiterer Schwerpunkt unserer Beratung liegt in der Klärung sozialrechtlicher Fragen. Viele Menschen sind verunsichert und wissen nicht, welche Unterstützungsmöglichkeiten ihnen zustehen - sei es Bürgergeld, Erwerbsminderungsrente, Grundsicherung oder Wohngeld. Hier helfen wir, die passenden Leistungen zu identifizieren und unterstützen bei der Antragstellung. Zudem beobachten wir eine steigende Nachfrage nach Trennungs- und Scheidungsberatung. Diese Lebenskrisen bringen oft komplexe Herausforderungen mit sich, besonders wenn Kinder betroffen sind. Wir begleiten die Familien in dieser schwierigen Phase und helfen dabei, einvernehmliche Lösungen zu finden. Dabei ist es uns wichtig, alle Beteiligten - insbesondere die Kinder - bestmöglich zu unterstützen.

Die Beratungsarbeit wird zunehmend komplexer, die Nöte vielschichtiger – Nennen Sie Beispiele, wie Sie darauf reagieren können?

Die zunehmende Komplexität der Beratungsarbeit erfordert von uns ein breites Spektrum an Unterstützungsangeboten und methodischen Ansätzen. In meiner täglichen Arbeit setze ich auf eine ressourcenorientierte Beratung, bei der nicht nur die Probleme, sondern vor allem die Stärken und Potenziale der Klient*innen im Mittelpunkt stehen. Eine empathische, wertschätzende Grundhaltung ist dabei unverzichtbar - nur so können wir die oft vielschichtigen Problemlagen ganzheitlich erfassen und gemeinsam Lösungswege entwickeln. Die praktische Unterstützung umfasst sowohl sozialrechtliche Beratung als auch die Vermittlung zu spezialisierten Fachdiensten. In Krisensituationen bieten wir schnelle, unbürokratische Hilfe an. Methodisch greifen wir auf verschiedene Beratungsansätze zurück: Die systemische Beratung bezieht das gesamte soziale Umfeld mit ein, verhaltensmodifizierende Ansätze helfen bei der Überwindung problematischer Verhaltensmuster, und die prozessorientierte Beratung ermöglicht ein strukturier-

tes Vorgehen mit klaren Zielen. Wichtig ist dabei, die eigenen fachlichen Grenzen zu kennen und bei Bedarf weitere professionelle Unterstützung hinzuzuziehen, wie beispielsweise die Kolleg*innen der Suchtberatung oder der psychologischen Familien- und Lebensberatung. Diese Vielfalt an Methoden und Angeboten ermöglicht es uns, flexibel auf die individuellen Bedürfnisse unserer Klient*innen zu reagieren und passgenaue Hilfe anzubieten.

Gibt es eine bestimmte Erwartungshaltung an die Sozialberatung, in dem Sinne, dass erwartet wird, dass eine Person schnell finanzielle Unterstützung erhält. Oder begegnet Ihnen in Ihrer täglichen Arbeit vor allem Scham, Verzweiflung und Perspektivlosigkeit, in der Sie die Menschen erst einmal auffangen müssen?

In der Allgemeinen Sozialberatung begegnen uns tatsächlich beide Seiten: Manche Klient*innen kommen mit der Erwartung einer schnellen finanziellen Soforthilfe zu uns. Die Realität der Beratungsarbeit ist jedoch vielschichtiger. Häufig treffen wir auf Menschen, die von tiefer Scham und Verzweiflung geprägt sind. Es kostet sie oft große Überwindung, überhaupt den ersten Schritt in unsere Beratungsstelle zu machen. Unsere Aufgabe ist es, zunächst einen geschützten Raum zu schaffen, in dem sich die Menschen öffnen können. Wir begegnen ihnen auf Augenhöhe und nehmen sie mit all ihren Sorgen und Nöten an. Diese vertrauensvolle Atmosphäre ist die Basis für jeden erfolgreichen Beratungsprozess.

Die Allgemeine Sozialberatung ist dabei weit mehr als eine reine Notfallhilfe - sie ist ein Ort der Perspektiventwicklung. Gemeinsam mit den Klient*innen erarbeiten wir Wege aus ihrer prekären Lebenslage. Dies geschieht durch eine Kombination aus praktischer Unterstützung, wie der Vermittlung von Sozialleistungen, und der Stärkung der persönlichen Handlungsfähigkeit.

Wichtig ist mir zu betonen: Die Inanspruchnahme von Sozialberatung ist kein Zeichen von persönlichem Versagen, sondern ein mutiger und aktiver Schritt zur Verbesserung der

eigenen Lebenssituation. Die Beratung kann tatsächlich ein "Gamechanger" sein - ein Wendepunkt, an dem Menschen wieder Hoffnung schöpfen und neue Perspektiven für ihr Leben entwickeln.

Erzählen Sie uns abschließend, was es mit dem Angebot „Einfach essen“ auf sich hat.

"Einfach Essen" ist ein Begegnungsangebot im Haus der Katholischen Kirche in Ravensburg. Jeden Mittwoch von 11:30 bis 13:30 Uhr können Menschen in der Wilhelmstraße 2 ein günstiges Mittagessen mit Nachtisch, Kuchen und Kaffee genießen. Kinder essen dabei kostenfrei.

Das Besondere an diesem Angebot ist die Kombination aus gemeinsamem Essen und niederschwelliger Beratung. Als Sozialarbeiterin bin ich im 14-tägigen Rhythmus vor Ort und stehe als Ansprechpartnerin zur Verfügung. Die Menschen haben hier nicht nur die Möglichkeit, eine warme Mahlzeit in gemütlicher Atmosphäre einzunehmen, sondern können auch in ungezwungener Umgebung Unterstützung bei verschiedenen Anliegen erhalten. Das Angebot schafft einen geschützten Raum für Begegnung und Austausch. Die Gäste können hier Gemeinschaft erleben, ins Gespräch kommen oder einfach nur in angenehmer Atmosphäre verweilen. Die Kombination aus Mittagstisch und Beratungsangebot ermöglicht es, Menschen in schwierigen Lebenssituationen auf unkomplizierte Weise zu erreichen und ihnen Hilfestellung anzubieten. Außerhalb der Vesperkirchen-Zeit findet das Angebot regelmäßig statt und steht allen Menschen offen.

Vielen Dank für das Interview, Frau Roos!

Das Interview wurde im Februar 2025 geführt. Daher spiegeln die Aussagen von Jasmin Roos den Ist-Zustand zu diesem Zeitpunkt der Beratung wider und sind nicht repräsentativ für den Berichtszeitraum 2024. Beginnende Entwicklungen im Jahr 2024 haben sich im Jahr 2025 jedoch fortgesetzt.

Predigt zum Caritas-Sonntag 2024 – Rainer Müller spricht über Armut und Not in Leutkirch und Umgebung

Ende September 2024 hielt Caritas-Mitarbeiter Rainer Müller in der katholischen Kirche St. Martin Leutkirch die Predigt zum Caritas-Sonntag. Nach seiner kurzen persönlichen Vorstellung leitete er mit folgenden Worten zur Predigt über:

„Caritas kommt aus dem Lateinischen und heißt übersetzt Nächstenliebe.

Papst Benedikt hat in seinem Schreiben DEUS Caritas Est formuliert, dass Caritas für die Kirche zum Grundauftrag gehört. Wir als Kirchengemeinde und als Organisation Caritas können auf vielfältige Weise zusammenwirken und uns gegenseitig unterstützen. Ich bin dankbar und schätze es sehr, dass dieses Zusammenwirken und die gegenseitige Unterstützung in Leutkirch so gut funktioniert. Sowohl mit unserer Kirchengemeinde St. Martin als auch mit vielen weiteren Kooperationspartnern, die ich jetzt gar nicht alle nennen kann.

Im Sommer war ich auf einem Fachtag zum Thema Armut und Teilhabe in Stuttgart. In einer Kaffeepause kam ein teilnehmender Kollege aus dem Stuttgarter Raum zu mir an den Stehtisch und las aufmerksam mein Namensschildchen: Caritas BOS. Er meinte: Ah, Sie sind von der Region Bodensee...eine schöne Gegend.

Ich bestätigte und ergänzte: Ja, das stimmt, genauer gesagt, komme ich aus Leutkirch, im Allgäu, das auch zu unserer Region gehört. Der Kollege setzte dann noch eins drauf: Aaaaah, das herrliche Allgäu, eine Urlaubsregion...und Leutkirch... ist da nicht dieser Center Parks? Und sagen Sie mal, Herr Müller: Gibt es denn bei Ihnen auch Armut?

Ich wiederhole nun diese Frage etwas abgeändert: Gibt es in unserer reichen Region Armut? Sichtbare Armut? Vielleicht nicht in der Art, wie

sie mir an den Bahnhöfen Ulm und Stuttgart aufgefallen ist, als ich zur Tagung angereist bin. Frauen und Männer saßen auf den kalten Böden und bettelten. Einige durchsuchten eine Mülltonne nach der anderen nach Pfandflaschen oder anderem verwertbaren. Ich sah in viele ausdruckslose Augen von Menschen in verschlissenen und schmutzigen Kleidern. Diese Situation haben wir in Leutkirch zwar nicht. Wenn eine obdachlose Person auf einer Bank im Städtle übernachtet, dann wird sich um ihn oder um sie schnellstmöglich gekümmert. Bei den Kirchen und im Sozialamt laufen die Telefone heiß und Hilfe wird im sozialen Netzwerk organisiert.

Und sonst? Gibt es bei uns arme Menschen? Ich fasse den Begriff ARMUT weiter und spreche heute über „Menschen in Notsituationen“. Die Ratsuchenden kommen mit unterschiedlichen Anliegen, Themen und Fragen zu mir in die Beratung. Da kann es z.B. um Anträge und Ansprüche für Kinderbetreuung, Kindergeld, Kinderzuschlag, Renten, Wohngeld oder Unterhalt gehen. Durch den anhaltenden Mangel an bezahlbarem Wohnraum bitten Personen um Hilfe bei der Wohnungssuche. Es ist leider so, dass Menschen, deren Name nicht deutsch klingt oder bei denen ein ausländischer Akzent zu hören ist, derzeit kaum Chancen auf dem Wohnungsmarkt haben. Hier konnten wir bei manchen Wohnungsvermittlungen helfen. Einsame alte Personen benötigen jemanden zum Reden und vor allem zum Zuhören, weil sie mit unserer zunehmenden Digitalisierung nicht zurechtkommen und vermehrt Zukunftsängste haben.

Finanzielle Not ist oft mit Scham besetzt und erfordert sensibles Vorgehen in der Beratung. Die Krisen in den vergangenen Jahren gefährden zwar unseren Wohlstand, aber sie bedrohen von vielen Menschen deren Existenz. Ich höre zu, füge mir verschiedene Teile wie in einem Puzzle zu einem Bild zusammen, schaue nach Ressourcen und entscheide, ob und inwieweit Caritas unterstützen kann.

Finanzielle Hilfen können eine große Not lindern und Türöffner für weitere Beratungen bei mir oder in anderen Diensten sein. In enger und vertrauensvoller Zusammenarbeit mit der örtlichen Seelsorgeeinheit St. Martin sind unbürokratische und zügige Hilfen möglich.

An dieser Stelle möchte ich auf das Wirken unseres Kirchenpatrons St. Martin erinnern:

Wir kennen die Geschichte, als er auf seinem Pferd bei dem frierenden Bettler angehalten und den Mantel mit dem Schwert geteilt hat.

St. Martin ist nicht nach Hause geritten, um zu überprüfen, ob dort ein zweiter Mantel liegt. Oder ob genügend Geld zu Hause vorhanden ist, dass er sich einen neuen Mantel anfertigen lassen kann. St. Martin hat schnell gehandelt und den Bettler vor dem Erfrieren bewahrt.

Pfarrer Erzberger und ich begegnen fast täglich ratsuchenden Personen, die von einer „Notsituation“ betroffen sind. Diese kann vorübergehend sein, manchmal auch schon über Jahre bestehen.

Es geht um Dinge, die im Alltag dringend benötigt werden und die selbst nicht bezahlt werden können bzw. für die es keine staatliche Unterstützung gibt. Das kann ein Zuschuss für die Bezahlung einer Waschmaschine oder eines Kühlschranks sein, die Kosten für eine Brille, die nicht von der Krankenkasse übernommen werden und auch nicht vom Jobcenter. Die Brille wird aber benötigt, damit die arbeitslose Frau bei einer Qualifizierungsmaßnahme bei der Agentur für Arbeit teilnehmen kann.

Für günstige Kleidung gibt es in Leutkirch gute Angebote in Secondhandläden. Doch Schuhe müssen manchmal neu angeschafft werden, weil es keine passende gebrauchte gibt.

In einem anderen Beispiel trennt sich eine Seniorin nach jahrelanger Gewalterfahrung von ihrem Mann und beginnt ganz allein von vorne. Für ihre leere Einzimmerwohnung muss sie nun das Notwendigste besorgen, am dringendsten benötigt sie ein Bett.

Und erst vor wenigen Tagen hat sich eine junge Frau an uns gewandt, deren Mann sie

und die kleine Tochter verlassen hat. Er ist nicht telefonisch erreichbar und er reagiert nicht auf E-Mails oder Whatsapp Nachrichten. Er hat die wenigen Ersparnisse mitgenommen. Neben der emotionalen Belastung für die Frau und die Tochter kommt die finanzielle dazu: Mit ihrer Teilzeitbeschäftigung und dem Kindergeld kann sie die Miete und Nebenkosten nicht bezahlen. Bis die beantragten staatlichen Hilfen bewilligt werden, sind finanzielle Überbrückungshilfen notwendig.

Bei einer anderen Familie wurde eine Stromsperre angedroht und es ist nur noch wenige Tage Zeit, sie mit einer Sofortüberweisung abzuwenden. Die Androhung einer Stromsperre kommt nicht von heute auf morgen. Sie hat einen Vorlauf mit Zahlungserinnerungen und Mahnschreiben. Spontan könnte man sagen: Na ja, Sie hätten sich ja früher darum kümmern können...trotzdem schwebt die Stromsperre wie ein Damoklesschwert über der Familie. Anstatt Vorwürfe zu machen, können wir Gott sei Dank meistens schnell helfen und in den meisten Fällen verhindern, dass Strom oder Gas abgestellt wird - und in einem zweiten Schritt die Betroffenen beraten, dass sich diese Situation nicht wiederholen wird.

Ich kann die Frage des Stuttgarter Kollegen bei der Fortbildung bejahen, dass hier in Leutkirch Menschen mit uns leben, die von Armut und Not betroffen sind. Die Rucksäcke, mit denen die Ratsuchenden zur Caritas kommen, sind oftmals voll mit Problemen. Und in der ASB machen finanzielle Problemlagen die Rucksäcke manchmal besonders schwer. Gemeinsam können wir dazu beitragen, einige dieser Rucksäcke etwas leichter zu machen und zumindest einen Teil der bedrückenden Last zu nehmen - oder teilweise verhindern, dass die finanzielle Not größer wird und Einzelne in eine Schuldenspirale rutschen.

Das gemeinsame Wirken, die Möglichkeit schnell und weitestgehend unbürokratisch reagieren zu können, ist eine gute Grundlage und

Motivation für mich, die täglichen Herausforderungen anzunehmen und auch für scheinbar unlösbare Probleme doch eine Lösung zu finden.

Liebe Besucherinnen und Besucher,
Ihre Spenden erreichen die betroffenen Menschen in Notsituationen, die bei Kirche und Caritas um Hilfe bitten. Dafür danke ich Ihnen und ich schließe mit einem Zitat von Christoph Daum, ehemaliger Fußballbundesliga-Trainer, der kürzlich verstorben ist: Ein steter Tropfen höhlt nicht nur den Stein. Aus ihm bildet sich ein Rinnsal, aus dem Rinnsal ein Bach, aus dem Bach ein Fluss, aus dem Fluss ein Strom, der schließlich im Meer mündet.

Herzlichen Dank.“

Antragshilfe - Kurzbericht 2024

Das Projekt „Antragshilfe“ der Caritas Bodensee-Oberschwaben bietet Familien und Alleinstehenden eine praktische Hilfe beim Ausfüllen verschiedener Antragsformulare. Ehrenamtliche Antragshelfer*innen nehmen sich Zeit und helfen beim Ausfüllen der Formulare und kopieren die erforderlichen Nachweise, sowie die ausgefüllten Anträge für die Ablage der Antragstellenden. Die Familien und Alleinstehenden können dann die Anträge direkt an die zuständigen Stellen senden.

Derzeit unterstützen die Ehrenamtlichen beim Ausfüllen folgender Formulare: Kindergeld, Kinderzuschlag, Elterngeld und Wohngeld. Termine für die Antragshilfe gibt es bei der zuständigen Projektkoordinatorin. Bei der Terminvereinbarung wird auch besprochen, welche Unterlagen zur Antragshilfe mitgebracht werden sollten und ob ein*e Dolmetscher*in benötigt wird. Bei Bedarf organisiert die Fachkraft der Caritas ein*e Dolmetscher*in, die beim Termin dabei ist. Die Dolmetscher*innen sind ebenfalls Ehrenamtliche, die eine Aufwandsentschädigung für dieses Engagement

erhalten. Manchmal bringen die Familien und Alleinstehenden aber auch selbst eine Person mit, die bei der Antragshilfe übersetzt.

Die Antragshilfe wurde im Berichtszeitraum in den Caritas-Zentren Ravensburg und Bad Waldsee angeboten. Inzwischen wurde das Angebot auf die Standorte Integrationszentrum Weingarten und Hofgarten-Treff Aulendorf ausgeweitet. In Planung befindet sich die Antragshilfe am Standort Friedrichshafen.

Ein kleiner Pool an ehrenamtlichen Antragshelfer*innen engagiert sich für das Angebot. Die Ehrenamtlichen werden dabei von der Caritas Bodensee-Oberschwaben begleitet: Schulungen und Hospitationen werden angeboten, ebenso wie Austauschtreffen mit anderen Antragshelfer*innen. Die Ehrenamtlichen werden als Zeichen der Wertschätzung zu Ausflügen eingeladen. So fand 2024 ein Dankeschön-Tag auf der Landesgartenschau Wangen statt, zu dem die Ehrenamtlichen verschiedener Projekte der Caritas eingeladen wurden. Die Antragshelfer*innen erhalten Glückwünsche zu Geburtstagen, sowie kleine Aufmerksamkeiten und Grußkarten zu Weihnachten. Im vergangenen Jahr konnten neue ehrenamtliche Antragshelfer*innen für das Projekt gewonnen werden, andere beendeten oder pausierten ihr Engagement aus unterschiedlichen Gründen.

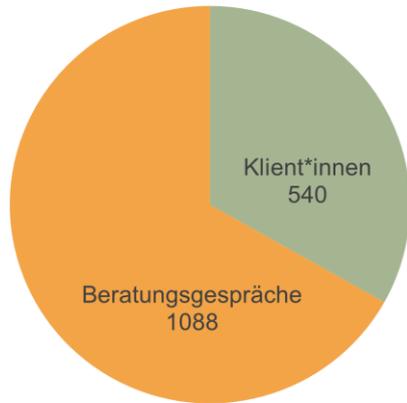
2024 konnten von den genehmigten Fördermitteln der Bürgerstiftung Kreis Ravensburg 150 Euro für Aufwandsentschädigung der ehrenamtlichen Dolmetscher*innen verwendet werden.

Kontakt

Angelika Eisenbeiß, Telefon: 0751 362 5637
oder Email: eisenbeiss@caritas-dicvrs.de

Statistik

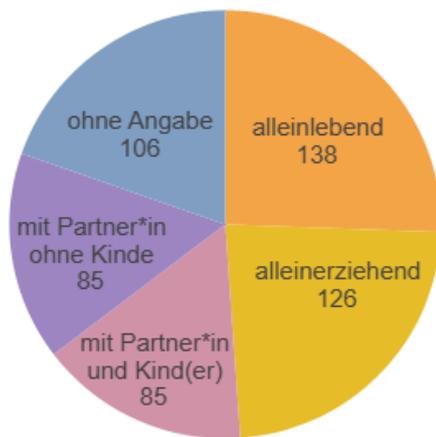
Anzahl Klient*innen/Beratungskontakte



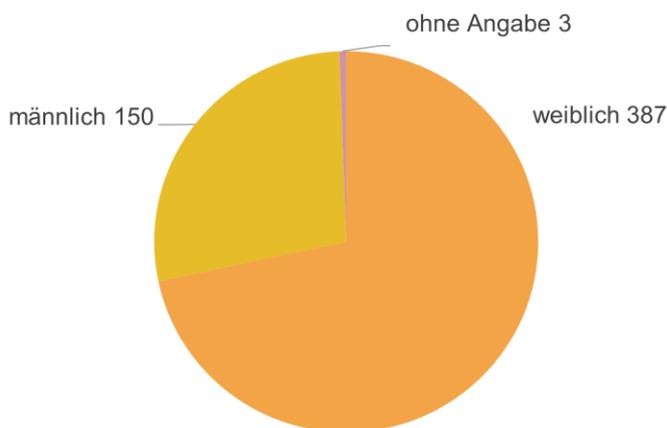
Beratungsgespräche mit einer Dauer von 15 bis 90 Minuten (hier nicht enthalten sind kürzere Gespräche und auch Kontakte z.B. mit Ämtern, Kooperationspartner*innen usw.)

Am Standort Bad Waldsee wird neben der Allgemeinen Sozialberatung seit 2024 bei Bedarf auch eine niederschwellige Unterstützung beim Ausfüllen von Antragsformularen angeboten, die sog. Antragshilfe. So erhielten zusätzlich zu den hier genannten Beratungszahlen 15 private Haushalte ganz praktische Hilfe bei der Beantragung von Sozial- und familienunterstützenden Leistungen.

Lebensform



Geschlechterverhältnis



Das Team



Die Allgemeine Sozialberatung (ASB) ist als Grunddienst der Caritas Bodensee-Oberschwaben mit vier Mitarbeitenden an insgesamt sechs ASB-Standorten tätig. Jasmin Roos (Ravensburg + Bad Waldsee, 90% Stellenumfang), Dirk Meiners (Friedrichshafen + Tettnang, 50% Stellenumfang), Rainer Müller (Leutkirch + Bad Wurzach, 40% Stellenumfang) und Anna Bertsch (Bad Waldsee, 30 % Stellenumfang).

Zusätzlich ist Angelika Eisenbeiß mit einem Stellenumfang von 30 % für die Antragshilfe tätig.

Kontakt

Bad Waldsee:

Jasmin Roos und Anna Bertsch

Robert-Koch-Straße 52 | 88339 Bad Waldsee

Telefon 07524 40 11 68-0

Telefax 07524 40 11 68-18

asb-bw@caritas-bodensee-oberschwaben.de

Friedrichshafen:

mit Außensprechstunde in Tettnang

Dirk Meiners

Katharinenstraße 16 | 88045 Friedrichshafen

Telefon 07541 30 00-0

Telefax 07541 30 00-50

asb-fn@caritas-bodensee-oberschwaben.de

Ravensburg:

Jasmin Roos

Seestraße 44 | 88214 Ravensburg

Telefon 0751 3 62 56-0

Telefax 0751 3 62 56-90

asb-rv@caritas-bodensee-oberschwaben.de

Leutkirch:

mit Außensprechstunde in Bad Wurzach

Rainer Müller

Marienplatz 11 | 88299 Leutkirch

Telefon 07561 90 66-19

Telefax 07561 90 66-20

asb-ltk@caritas-bodensee-oberschwaben.de



Herausgegeben von:
Caritas Bodensee-Oberschwaben
V.i.S.d.P.
Christopher Schlegel
Fachleitung Soziale Hilfen II
Seestraße 44, 88214 Ravensburg
Telefon: 07 51 / 3 62 56-0
Telefax: 07 51 / 3 62 56-90

E-Mail: info@caritas-bodensee-oberschwaben.de
www.caritas-bodensee-oberschwaben.de

Rechtsträger:
Caritasverband der Diözese Rottenburg-Stuttgart e.V.
Fotos: pixabay.com/1015125 (Titelseite)